



1991

Jeanne Manon Philipon-Roland

Kathinka Zitz-Halein

Description

These works within the Sophie Digital Library are a collection of Poetry written by German-speaking women. Within this generic category may be found works such as narrative poems, lyrical poetry, ballads, odes, sonnets and other varieties of poetry, including lyrics designed to be set to music.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Zitz-Halein, Kathinka, "Jeanne Manon Philipon-Roland" (1991). *Poetry*. 213.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/213

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Jeanne Manon Philipon-Roland

This text comes from a collection of German-speaking women's literature entitled "Deutsche Dichterinnen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart: Gedichte und Lebensläufe. Herausgegeben und eingeleitet von Gisela Brinker-Gabler." This text was graciously donated to the Sophie library by Gisela Brinker-Gabler.

Jeanne Manon Philipon-Roland[1]

Die heil'ge Lieb' zum Vaterlande,
Sie ist kein Hirngespinnst, kein Wahn,
Sie lebt und facht ihre Flammen
Auch in dem Herz der Frauen an.
Das Rechte lehrt sie sie errathen,
Führt sie auf der Begeistrung Bahn,
Und zu der Höhe großer Thaten
Trägt sie ihr Schwindelflug hinan.

Dich, reich an Schönheit, Seelenadel,
Die hoch saß auf des Geistes Thron,
Dich riß in ihren wilden Strudel
Das Ungethüm Revolution.
Doch wolltest du nicht glänzen, blitzen,
Dich trieb nicht an die Eitelkeit,
Du wolltest deinem Volke nützen
In der Parteien wildem Streit.

Mit deinem Worte, mit der Feder,
Verfochtest du des Volkes Recht;
Hoch wie die Schwalbe in den Äther,
Hobst du dich über dein Geschlecht.
Du warst ein Mann in Frauenröcken,
Ein edler, kühner, freier Mann,
Und schloßest zu den besten Zwecken,
Dich an die Girondisten an.

Wie glänzte dein begeistert Auge,
Aus dem ein Heer von Funken schoß,
Wenn deinem feingeschnittnen Munde,
Der kühne Redestrom entfloß.
Die Massen hast du oft bewegt
Mit deines Worts gewalt'ger Macht,
Und auch, wie wenn der Sturm sich leget,
Zur Ruhe wieder sie gebracht.

Doch als die Bergpartei jetzt siegte
Im Lauf der Dinge, die sich dreh'n,
Da war es um die Girondisten,
Da war es auch um dich gescheh'n.
In Banden wurdest du geschlagen
Und mußtest schon nach kurzer Frist,
Aus deinem dumpfen Kerker tragen
Dein schönes Haupt auf's Blutgerüst.

Du gingest stolz - dein Auge strahlte
Und deine Wangen waren roth,
Du hattest wie ein Mann gehandelt,
Und wie ein Mann gingst du zum Tod.
Um deines Volkes Heil zu stählen
Hast du geopfert Gut und Blut -

Du konntest in den Mitteln fehlen,
Allein dein edler Zweck war gut.

Der Gatte, dir in Lieb' ergeben,
Der treu dich hielt in seiner Brust,
Er konnte dich nicht überleben,
Zu schmerzlich war ihm dein Verlust.
Mit dir war all sein Glück entschwunden
Jetzt war er einsam und allein,
Da gab er sich die Todeswunden,
Um so mit dir vereint zu sein.

[1] Marie-Jeanne Roland (1754-1793), Girondistin, Gattin des frz. Innenministers Jean Roland del la Platière